

I. AKTUELLE VEREINSNACHRICHTEN

Bitte um Beachtung folgender Veranstaltungen und Hinweise:

Die **Jahresgabe** „Kindheitsträume“ befindet sich derzeit im Druck und wird in den nächsten Tagen ausgeliefert und an euch versandt.

Der Vorstand bittet wiederholt um weitere **AUTORENPORTRAITS** für unsere Homepage www.pfalz-literatur.de:

Diese sollen **Name**, unter dem der Eintrag erscheinen soll, **Kurzbio** z.B. mit Angaben zu Arbeits- und Interessenschwerpunkten, Stilmerkmalen, Wohnort, beruflichem Werdegang, Mitwirkung im Literarischen Verein und anderen relevanten Organisationen, **Veröffentlichungen** (ggf. Auswahl der wichtigsten Publikationen), **Leseprobe** (kurzer, aussagekräftiger Auszug aus einem eigenen Text), **Auszeichnungen, weiterführende Informationen**, z.B. Link auf persönliche Homepage, Wikipedia-Eintrag, E-Mail-Adresse und **Foto** (am besten im Format .jpg, .jpeg, .tiff, .svg oder .png), ggf. mit Copyright-Angabe beinhalten. Bitte sendet das Autorenportrait an birgit-heid@t-online.de. In einigen Wochen werden die bis dahin eingesandten Daten auf die Homepage gestellt. Im Lauf der nächsten Monate sollten sich viele Mitglieder daran beteiligen.

Wir wünschen uns eine rege Beteiligung bei den anonymisierten **MONATSWETTBEWERBEN**, die von Margit Kraus durchgeführt werden. In geraden Monaten werden Prosatexte, in ungeraden Monaten Lyrik für den vereinsinternen Wettbewerb eingereicht. Es macht Freude, fremde Texte zu lesen und einzuordnen. Bis zum Monatsende können die Texte Margit Kraus per E-Mail gesendet werden: krausmargit1@googlemail.com. Die Siegertexte sind auf der Homepage zu lesen. Sie sollen in eine spätere Anthologie fließen.

Bis **31. Dezember** können noch **Texte für die neue NLP**, die Nummer 50, eingereicht werden. Wie immer ohne Thema, 3 Seiten oder insgesamt maximal 10.000 Zeichen inkl. Leerzeichen. Herzliche Einladung! Zugleich kann auch wieder ein Kunstwerk eines Mitglieds als Titelbild gesendet werden.

Der Vorstand ruft zu einem **kleinen RAHMENPROGRAMM** anlässlich unserer **MITGLIEDERVERSAMMLUNG am 17. Februar 2024 in Landau-Godramstein** auf. Wir möchten nach der Hauptversammlung, d.h. gegen 16 Uhr, eine gute Stunde lang die Gelegenheit zu einer persönlichen Vorstellung und kleinen Lesung wahrnehmen. Jedes Mitglied bekommt die Möglichkeit, sich und sein literarisches Schaffen in jeweils 7 Minuten zu präsentieren. Damit können wir 10 Mitgliedern die Chance zu einem kleinen Auftritt geben. Die Auswahl erfolgt nach der Reihenfolge des Eingangs an birgit-heid@t-online.de.

Einige ausgewählte **Wettbewerbe**:

Bis 31.12. Ü70-Wettbewerb „Der Brief“:

<https://geist-verlag.de/ausschreibungen/%C3%BC-70-wettbewerb-thema-der-brief>

Bis 31.1.2024 Ennigerloher Dichtungsring:

<https://geist-verlag.de/ausschreibungen/ennigerloher-dichtungsring-ausschreibung-0>

II. MELDUNGEN AUS DEN SEKTIONEN

Die Sektion Landau, Autorengruppe „Wortschatz“ gibt bekannt:

02.12. 15 Uhr Adventslesung im Bistro KulturCantina Landau
Adresse: Ostbahnstraße 3. Sechs Autor/innen lesen aus dem Adventskalender
Info: Musikalische Umrahmung: Steffi Partmann, Altblockflöte. Eintritt frei.

30.11. 19 Uhr Autorentreffen in Landau Godramstein
Adresse Birgit Heid: In der Plöck 15a.
Info: Gäste sind herzlich willkommen. Wir besprechen unsere Texte und planen Veranstaltungen.

10.12. 17.30 Uhr Adventslesung bei der Kunstgilde Bad Bergzabern
Adresse: Kurtalstraße 9.
Info: Ursula Dörler, Frigga Pfirrmann und Katrin Sommer lesen.
Der Eintritt ist frei. Vor der Lesung findet ein Kunstmarkt statt.

Die Sektion Kaiserslautern, die Gruppe Lauter Autor*innen teilt mit:

11.12. 18-20 Uhr Gruppentreffen der Lauter Autor*innen In Kaiserslautern
Adresse: Belleville bei Ina Bartenschlager, Gaustraße 4
Info: diesmal mit einem Workshop. Leitung: Peter Herzer.

14.12. 19.30 Uhr Adventslesung der Lauter Autor*innen im "amWebEnd".
Adresse: Richard-Wagner-Straße 22, 67655 Kaiserslautern
Info: Texte aus dem Adventskalender und sonstige. Musikalische Umrahmung: Inklusive Band "Firma Musikanten". Eintritt frei.

Die Sektion Speyer, Autorengruppe SPIRA meldet:

25.01. 18.30 Uhr Treffen der Autorengruppe Spira in Speyer
Adresse: Bücherei St. Joseph, Gilgenstraße 17, 67346 Speyer

III. SONSTIGE BEKANNTMACHUNGEN UND TERMINE

- 01.12. 15-17 Uhr Weihnachtslesung der Gruppe Wachtenburg in Kirchheimbolanden
Adresse: Rathaus KiBo, Neue Allee 2, Rathaussaal
Info: Acht Autor/innen lesen, darunter Winfried Anslinger, Monika-Katharina Böss, Thomas M. Mayr.
Tel. Anmeldung bis 29.11.: 06352-4004118
- 02.12. 10-14 Uhr Weihnachts-Bücherbasar in der Pfalzbibliothek Kaiserslautern
Adresse: Bismarckstraße 17
Info: Selbstgebackene Kuchen, frische Waffeln, Kaffee und Punsch
Ab 11 Uhr Lesung: Ein Tête-à-Tête mit Heinrich Kraus. Michael Geib liest Texte und Gedichte des bekannten Dichters.
Eintritt frei, Parken im Hof.
- 02.12. 18 Uhr Aufführung des Theaterstücks von Edith Brünnler in Speyer
Adresse: Johanneskirche, Theodor-Heuss-Str. 24
Info: Titel „Die Weihnachtsgeschicht – emol ganz annerscht“
Mitwirkende: Edith Brünnler und vier weitere Mitwirkende.
Inszenierung Matthias Folz, Orgel Robert Sattelberger.
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.
- 02.12. 19 Uhr Lesung von vorweihnachtlichen Texten um die Liebe in Freckenfeld
Adresse: Familienweingut Disque, Hauptstraße 124.
Info: Texte von Brigitte van Hattem, Katrin Sommer und Jürgen de Bassmann.
Musik: Meik Mattern. Eintritt frei.
- 03.12. 11 Uhr "Open Mouth – Mundart in Edenkoben"
Adresse: Künstlerhaus Edenkoben, Klosterstraße 181
Info: mit Regina Pfanger, Matthias Zech und Phriedrich Chiller (Slammer aus Mannheim), Moderation: Kerstin Bachtler (SWR).
Kartenreservierung unter 06323-2325 oder buero@kuenstlerhaus-edenkoben.de.
- 03.12. 17 Uhr „In der Werkstatt“ Gespräch mit Kurt Drawert in Edenkoben
Adresse: Herrenhaus Edenkoben, Klosterstraße 175
Info: Gespräch mit Martin Hielscher.
Kurt Drawert ist Schriftsteller. Er lebt in Darmstadt, wo er die Darmstädter Textwerkstatt und das Zentrum für neue Literatur gegründet hat. Er ist u.a. Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

- 03.12. 18 Uhr Festivalfinale des Literaturherbstes Heidelberg
 Adresse: TiK (Theater im Karlstorbahnhof), Marlene-Dietrich-Platz 3
 Info: Konzert und Lesung (Sofie Morin und Sara Ehsan mit „Neuen ungehaltenen Reden von ungehaltenen Frauen“ und weiteren ungehaltenen Heidelberger Autorinnen) und Sektempfang.
 Eintritt 10,80 EUR.
- 05.12. 19:30 Uhr Lyrikabend „Herzzeit“
 Adresse: Brilliant Space Haus Trinitas, Johannesstraße 6a, Speyer
 Info: Gedichte auf Deutsch und Arabisch mit Petra Hardt, Thomas Sparr, Mustafa Al-Slaiman und Mahmoud Hassanein
 Musik: Fadhel Boubaker
 Eintritt: 10€, ermäßigt 8€
- 07.12. 14 Uhr Lesung von Marianne Baun in Kirchheimbolanden
 Adresse: Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Liebfrauenstraße 7
 Info: Eintritt frei.
- 07.12. 15 Uhr Seniorenweihnachtsfeier mit Lesung von Edith Brännler in LU
 Adresse: Seniorentreff Oppau im Seniorenwohnpark, Horst-Schork-Str.92, Feierraum 1. OG, 67069 Ludwigshafen
 Info: Obolus für die Lesung und eine Tasse Kaffee 5 €.
- 07.12. 19 Uhr Adventslesung „Alle Jahre wieder“ mit Lilo Beil in Rimbach-Zotzenbach
 Adresse: Museum "Rotes Haus", Weiherer Weg 3
 Info: Eintritt frei, Spenden zugunsten des Heimat- und Museumsvereins.
- 07.12. 19 Uhr Verleihung des Martha-Saalfeld-Preises an Mariana Leky in Landau
 Adresse: Altes Kaufhaus, Rathausplatz 9.
 Info: Lesung und Kunstperformance.
- 08.12. 19 Uhr Lesung von Ute Bales aus dem Roman „Am Kornsand“ in Freiburg
 Adresse: Stadtteilbibliothek Freiburg-Haslach, Carl-Kistner-Straße 59.
- 09.12. 10/11 Uhr Lesung „Alles aus Liebe“ im Atelier Salon Landau
 Adresse: Fortstraße 10
 Info: Mitwirkende: Ulrich Bunjes, Jürgen de Bassmann, Katrin Sommer und Brigitte van Hattem. Musik: Peter Eck. Eintritt frei.
- 10.12. 17 Uhr Glühweinabend mit Edith Brännler in Böhl-Iggelheim
 Adresse: beim Kulturverein „DorfArt“ e.V., VfB-Halle (SG Böhl-Iggelheim), Am Neugraben 14.
 Info: Moderation: Günter Handwerker, Musik: Andrés Bertomeu, Verrophon.
 Eintritt: 15 €.

14.12. 19.30 Uhr „Vom Himmel hoch“, Konzertabend mit Lesung von Edith Brännler in LU
Adresse: Melanchthonkirche, Maxstraße 38, 67059 Ludwigshafen
Info: Moderation: Bärbel Bähr-Kruljac, Musik: Johanna Grand-Montagne,
Harfe. Eintritt frei. Um Spenden wird gebeten.

15.12. 17.30 Uhr „Endlich widder Woihnachtsgutsel“, Lesung von Edith Brännler in LU
Adresse: Nachbarschaftsverein Pfingstweide-Miteinander, Mehrgenerationenhaus
Noah, Londoner Ring 2, 67069 Ludwigshafen.
Info: Edith Brännler liest auf Hochdeutsch und Pfälzisch.
Eintritt frei. Um Spenden wird gebeten.

Zu guter letzt: lege ich Ihnen die Rezensionen „Gelesen, gesehen, gehört“ von Werner
Fröhlich aus Neustadt ans Herz, die ihr im Anhang findet.

Eine besinnlich-vergnügliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start
ins neue Jahr wünscht euch allen von Herzen

Birgit Heid

IV. Gelesen, gesehen, gehört

2023.8

1. Gelesen

Muriel Asseburg, Palästina und die Palästinenser. Eine Geschichte von der Nakba bis zur Gegenwart. 2. aktualisierte Auflage, Beck-Verlag, 2022.

Das mit einem reichen Anmerkungsapparat, Literaturangaben, Karten, Fotos und Biographien ausgestattete Buch ist derzeit wohl für den deutschsprachigen Raum das Standardwerk über die Geschichte, die politischen Hintergründe und die Entwicklung des palästinensisch-israelischen Konflikts seit 1948. Wobei der Autorin zur Ehre gereicht, wie sie gleich in der Einleitung herausstellt, dass sie nicht vorgibt, eine „neutrale“ Position zu beziehen (was immer das auch wäre...), sondern dass sie sich eng an der arabisch-palästinensischen Perspektive orientiert und ihr den Vorrang gibt. Dennoch ist es - bis auf wenige Ausnahmen, wo sie Propagandaparolen übernimmt (z.B. „furchtlose Märtyrer“ S. 48) – keine parteiische oder verfälschende Darstellung.

Die zwangsweise Vertreibung von Menschen aus ihrer Heimat (beschönigend umschrieben als „Umsiedlung“ oder „Bevölkerungstransfer“) ist und war schon immer eine Folge von Kriegen und Bürgerkriegen. Solche Vorgänge finden täglich statt in allen Gebieten, wo staatliche Militäreinheiten, Milizen, Freischärler, „Befreiungskämpfer“, Banden, Clanchefs mit ihren Legionären oder wie sie sich immer auch nennen mögen, gegeneinander kämpfen und die Bevölkerung unterdrücken. Palästina ist weltweit nur eines dieser Gebiete, wird aber in der Weltöffentlichkeit mit hervorragender Aufmerksamkeit bedacht. Das mag mit daran liegen, dass jede der drei monotheistischen Religionen Palästina als „heiliges Land“ betrachtet, das keinesfalls einer der anderen Religionen überlassen werden darf. Religiöser Fanatismus spielt also hier wie auch an anderen Kriegsschauplätzen eine unheilvolle Rolle. Das Narrativ von David und Goliath (das in dem Buch mit dem Foto des steinwerfenden Palästinenserjungen vor dem israelischen Panzer zitiert wird) mag daran mitwirken, dass Sympathie für den scheinbar schwächeren Kämpfer erweckt wird.

Besonders auffallend, wenn auch nicht völlig einzigartig im weltweiten Vergleich, erscheint, dass das Flüchtlingselend der palästinensischen Zivilbevölkerung nunmehr schon 75 Jahre und über mehrere Generationen hinweg fortbesteht, ohne dass ein Ende absehbar wäre. Hier kann ein Vergleich, auch wenn er politisch völlig unkorrekt sein sollte, nicht ganz unterdrückt werden. Während und nach dem Zweiten Weltkrieg sind etwa 14 Millionen Deutscher aus deutschem Staatsgebiet in Ostdeutschland, sowie aus der Tschechoslowakei und weiteren Staaten in Ost- und Südosteuropa geflüchtet und vertrieben worden. Die Gebietsverluste wurden von den Siegerstaaten in der Potsdamer Konferenz beschlossen. Das Eigentum der Geflüchteten und Vertriebenen wurde entschädigungslos enteignet, in die verlassenen Häuser wurden neue Bewohner eingewiesen. Zwei Millionen Deutsche sind infolge der Vertreibung ums Leben gekommen.

In Deutschland, das heißt in allen 4 Besatzungszonen - in einem zerstörten Land – ist es gelungen, 14 Millionen zusätzliche Bewohner zu integrieren, ihnen Wohnung, Nahrung und Arbeit zu verschaffen. Schon nach kurzer Zeit war von einem „Rückkehrwillen“ oder gar einem „Rückkehrrecht“ nicht mehr die Rede. Der „Revanchismus“ blieb eine Propagandaformel der Sowjets. Realpolitisch gelang es der westdeutschen Politik, mit allen früheren Kriegsfeinden Deutschlands, einschließlich der Annexionsstaaten, Frieden zu schließen.

Die politische Situation im Nachkriegsdeutschland ist gewiss nicht mit der im ehemaligen Mandatsgebiet Palästina vergleichbar. Aber die hypothetische Frage könnte schon gestellt werden, wie sich die Lage entwickelt hätte, wenn die arabischen „Bruder“-Staaten ihre Grenzen nicht gegenüber palästinensischem Zuzug hermetisch geschlossen hätten, wenn Israel die (Wieder-) Ansiedlung von Palästinensern und ihre Einbürgerung zugelassen hätte und wenn andererseits die nach Jordanien und Libanon geflüchteten Palästinenser dort weniger militant und mehr kooperativ aufgetreten wären.

Die palästinensisch-israelische „Gegenwart“ seit dem 7. Oktober 2023 mit Massakern, Tausenden zivilen und militärischen Todesopfern auf allen Seiten, mit Zerstörung und unermesslichem menschlichem Elend, ist so präsent in allen Medien, dass niemand sich ihr entziehen kann. Die Autorin beschreibt viele ähnliche Angriffe und Anschläge in den letzten Jahren und Jahrzehnten - das gegenwärtige Ausmaß des Schreckens ist aber einmalig, noch nicht dagewesen und bis dahin nicht vorstellbar gewesen.

Man fragt sich – als Deutscher – welche Rolle Deutschland in diesem seit Ende des 2. Weltkriegs andauernden Konflikt zukommt. Das Eintreten für das Existenzrecht Israels ist nach offizieller Lesart „Staatsräson“. Wer sich dem nicht anschließt oder wer auch nur die jeweilige Regierungspolitik Israels zu sehr kritisiert, wird des Antisemitismus verdächtigt und muss als Ausländer damit rechnen, ausgewiesen zu werden. Dabei ist die politische Rolle Deutschlands bei den Bemühungen um Friedensverhandlungen und anderen Interventionen eher marginal – verglichen mit den Einflussmöglichkeiten und den zahlreichen Vermittlungsbemühungen der arabischen Nachbarstaaten, den USA, der UNO usw.

Annexionen zur Vergrößerung des Staatsgebiets als Folge von Kriegen, ebenso wie Flucht und Vertreibung aus rassistischen oder religiösen Gründen, hat es schon immer, auch in der jüngeren Vergangenheit und weltweit gegeben. Vergewaltigungen, Terror, Massaker, Pogrome sind regelmäßige Begleiterscheinungen von Kriegen, gleich ob von Angreifern oder Verteidigern verübt. Der Vorwurf von Kriegsverbrechen und Vergehen gegen die Menschlichkeit wird immer von beiden Seiten erhoben, begleitet von Rechtfertigungs- und Beschönigungsversuchen der jeweiligen Täter und ihrer Sympathisanten. Neben Panzern, Flugzeugen, Drohnen, Bomben, Raketen und Gewehren dienen auch Wort als Kriegswaffen. Ebenso wie Terrains verteidigt, besetzt, erobert, zerstört werden, werden auch Wortfelder zu Kriegsschauplätzen. Wem es gelingt, einen Begriff zu besetzen und die eigene Definition und Deutungshoheit zu behaupten, hat schon einen wichtigen Sieg errungen. Der Begriff „Palästina“ zum Beispiel hat in den letzten 150 Jahren verschiedenes bedeutet. Wer sich „Palästinenser“ nennen kann, ist heute unumstritten, war es aber nicht immer. Heute werden Begriffe wie etwa „Genozid“, „Besatzung“, „Vertreibung“ auf der einen und „Terroristen“, „Massaker“, „Barbaren“ auf der anderen Seite als Kampfbegriffe eingesetzt.

Trotz aller Gründlichkeit in der Darstellung der politischen Zusammenhänge und der historischen Entwicklungen – die wichtigste und entscheidendste Frage kann die Autorin (und vielleicht niemand!) beantworten: Warum ist es trotz jahre- und jahrzehntelanger zäher Bemühungen hochkompetenter Politiker und Fachleute aus vielen Staaten nicht gelungen, eine Lösung zu finden, die Frieden, Sicherheit und wirtschaftliches Auskommen für die Menschen in der Region schafft und die dauerhafte demokratische Verhältnisse herstellt? Warum werden stattdessen immer wieder Menschenleben, und wertvolle Ressourcen nur dem einzigen Zweck der Zerstörung geopfert?

Jonathan Franzen, Wann hören wir auf, uns etwas vorzumachen? Aus dem Englischen von Bettina Abarbanell. Rowohlt 2020.

Der Autor ist kein Wissenschaftler, kein Experte, nur ein amerikanischer Schriftsteller, der sich kluge Gedanken über die Welt und die Menschen macht. Das schmale Bändchen enthält auf 60 Seiten ein Vorwort, einen Essay und den Nachdruck eines Interviews.

Es sind Denkanstöße, in einfacher, gut verständlicher Sprache geschrieben, die, wie er selbst sagt, Schwarzmalerei sind, schwer zu ertragen, dennoch notwendig, wenn man, zumindest als Möglichkeit, in Erwägung zieht, dass der Kampf um die Abwendung der Klimakatastrophe verloren ist und dass sich die Menschheit darauf einstellen muss, wie sie mit den Folgen zurechtkommt. Franzen, der in Deutschland gelebt hat und sich mit den hiesigen Verhältnissen gut auskennt, plädiert dafür, die Hoffnung nicht aufzugeben und, statt den verlorenen Kampf weiterzuführen, sich auf Kämpfe zu konzentrieren, die zu gewinnen sind, wie z.B. den Kampf um den Erhalt der Artenvielfalt. Außerdem seien auch kleine Verbesserungen nicht zu verachten.

Seitenblicke gehen immer wieder auch in die Bereiche der Philosophie, der Psychologie und der Religion. So spricht der Autor die Grundsatzfrage an, ob man gute Werke tun soll, damit man in den Himmel kommt oder einfach nur deshalb, weil es gute Werke sind. Man könne den Planeten wertschätzen und sich um die Mitmenschen sorgen, ohne zu glauben, dass das zur Rettung führe. Ein Stück praktische Philosophie, vergleichbar mit den Inspirationen zum Glücklichein und anderen kurzen Büchern von Paul Watzlawick.

Anne Vogd, Ge*gendert wird, was auf den Tisch kommt – Mein Leben als Boomer-Mutter mit woker Tochter. DTV 2023

Die Autorin, 1965 geboren, gehört der Baby-Boomer-Generation an, das heißt, einem geburtenstarken Jahrgang. Vielleicht deshalb die Bezeichnung Boomer-Mutter. „Woke“ ist sie allerdings auch, wenn man darunter in einem etwas erweiterten Sinn Sprachverständnis und eine erhöhte Aufmerksamkeit für aktuelle Zeitphänomene versteht. Jedenfalls beherrscht sie, soweit ich das als alter weißer Mann überhaupt beurteilen kann, den Wortschatz der Jugendsprache, der Werbesprache und der Social Media, den politischen, künstlerischen, stylischen und wie auch immer gerade modischen Slang. Sie muss gut zugehört haben und das in sehr unterschiedlichen Schichten und Kommunikationsebenen. Mehr als das: Man merkt ihr an, dass sie sich intensiv mit Sprache und Sprachanalyse beschäftigt hat – das ist ein solides fachliches Fundament.

Anne Vogd schreibt über 10 grob voneinander abgegrenzte Themenkomplexe, über aktuelle Alltagsbeobachtungen und gesellschaftliche Streitfragen, wie etwa kulturelle Aneignung, umweltbewusster Lebensstil, Fragen der Mobilität, Urlaub und Massentourismus, Schönheitswahn, gesundes Essen usw. Sie mokiert sich über Widersprüche und skurrile Erscheinungen des modernen Lebens, wo ich ihr als Angehöriger der älteren Generation überwiegend zustimmen möchte. Hierbei bleibt sie allerdings nicht bei Plattheiten stehen, sie argumentiert durchaus dialektisch und mit Tiefenschärfe und sie hat, etwa im Bereich Umwelt- und Klimaschutz, die maßgeblichen Zahlen und Begriffe parat. Das Buch ist also nicht nur zum Amüsement gedacht, sondern gibt Anstöße zum Weiterdenken.

Anne Vogd bezeichnet sich selbst als „Fan von Floskeln und Formulierungen“. Das trifft voll und ganz zu. Sie ist ein Champion, nein: eine Championesse, ein Grandmaster, wenn nicht eine Maitresse der Wortspiele, Wortverdrehungen und sprachlichen Witzeleien. Sie findet den absurden und skurrilen Hintersinn in vielen Werbesprüchen, Slogans und mitgehörten Gesprächen und sie versteht es, eigene Variationen hinzu zu erfinden, die den Lacheffekt womöglich noch steigern.

Die eine oder andere Übertreibung („Buskamperfekt“), auch manche Wortkaskaden, Plattitüden und Kalauer mag man ihr nachsehen. Offenbar kennt eine erfahrene Karnevalsrednerin keine Grenzen

und keine Hemmungen, solange durch Verdrehung eines Ausdrucks noch ein Gag herauszuholen ist. Zu umstrittenen Themen wie Gendern oder Anglizismen vertritt sie eine Meinung, die ich nicht gemäßigt nennen möchte, weil das eine Abwertung wäre. Aufgrund ihrer erfrischend undogmatischen und unverkrampften Argumentation kommt Anne Vogd zu vernünftigen und pragmatischen, gewissermaßen alltagstauglichen Vorschlägen.

Björn Hayer, Elegie für dich. Ein Fragment. Konkursbuch-Verlag Claudia Gehrke 2022.

Goethe musste 74 Jahre werden, bis er seine Marienbader Elegie schreiben konnte. Björn Hayer, der Pfälzer bzw. Kurpfälzer aus Mannheim, schafft es mit 35. Er zitiert berühmte Vorbilder des Liebes- und Weltschmerzes, wobei er keinen der Wichtigen auslässt – Ovid, Tucholsky, Heiner Müller, Rainer Maria Rilke, Stefan George, Erich Fried, Ingeborg Bachmann, Mascha Kaléko, Wilhelm Müller und Marguerite Duras, Orpheus und Eurydike. Darunter tut er's nicht, selbst Ulla Hahn, die Rheinländerin und Altkommunistin, findet die Ehre der Erwähnung.

Trotz gehobener Sprachkompetenz weiß der Autor nicht recht, was er seiner verstorbenen Geliebten schreiben soll. Er nimmt Zuflucht zu Erinnerungen an schönere Tage und lässt Gefährten von früher als Visionen wiederkehren. Dabei, auch bildlich dargestellt, sind zwei zarte Hasen, die auf der Wiese liegen, einer heißt Kamillo, der andere Hoppel. Das ist erhaben und lächerlich zugleich. Wer aber mag darüber spotten, der selbst in jungen Jahren bohrenden Schmerz über einen nicht wieder gut zu machenden Verlust empfunden und sich dem Tod näher als dem Leben gefühlt hat. Zynismus ist ein zweifelhaftes Vorrecht der Älteren, der Abgebrühten.

„Beim ersten Mal
da tut's noch weh.
Da glaubt man noch,
dass man es nie verwinden kann.
Dann mit der Zeit so peu a peu
gewöhnt man sich daran.“

Leider.

Richard Hughes, Orkan über Jamaika. Aus dem Englischen von Michael Walter. Verlag Dörlemann, Zürich, 2013.

Das Buch, 1929 erstmals erschienen, befasst sich mit dem Schicksal von Kindern, die, nachdem ein Orkan das Herrenhaus der Familie auf Jamaika zerstört hat, von ihren Eltern auf einem Segelschiff zurück nach England geschickt werden. Der Roman spielt etwa in der Zeit um 1860, als die Sklaverei auf Jamaika bereits abgeschafft, das Elend der Landarbeiter aber schlimmer war als je zuvor.

Das Schiff, auf dem die Kinder nach England gebracht werden sollen, wird von Piraten gekapert. Die Kinder fahren auf dem Piratenschiff unbehelligt mit, bis sie einige Monate später von einem englischen Passagierdampfer übernommen werden.

Ein Buch, das in die erste Reihe der Weltliteratur gehört. Es gewährt Einblick in den inneren Reichtum der Menschen, in ihr unergründliches Fühlen und Denken, es handelt von überraschenden Wendungen, vom Glück und von – Gott. In der Textstruktur mit eingeschobenen direkten Reden und Gedichten, mit philosophischen und psychologischen Abschweifungen gibt es einige Parallelen zu Melvilles „Moby Dick“.

Wer von Provokationen verschont bleiben will, sollte das Buch besser nicht in die Hand nehmen. So heißt es an einer Stelle beispielsweise, dass Babys „natürlich“ keine menschlichen Wesen seien, sie zählten zu den höchstentwickelten Arten der niederen Wirbeltiere. Außerdem kennt der Übersetzer, keine Hemmungen beim Gebrauch des N-Worts; es fließt wie selbstverständlich in den Text ein, ohne dass man auf den Gedanken käme, es handele sich um einen Ausdruck kolonialistischen oder rassistischen Denkens. Verwunderlich nur, dass offenbar noch niemand gefordert hat, das Buch auf den Index zu setzen.

2. Gesehen

Diese Sendung ist kein Spiel - Die unheimliche Welt des Eduard Zimmermann. Doku-Film von Regina Schilling. ZDF 2023.

Um es vorwegzunehmen: Das Werk von Regina Schilling ist keine „Dokumentation“ in dem Sinne, dass sie Fakten recherchiert, zusammenstellt und in stimmiger, nachvollziehbarer Weise erklärt. Wie zuvor schon in ihrem Film „Frankenfelds Schuhe“, nähert sie sich ihrem Thema, nämlich der deutschen Familien- und Fernsehwirklichkeit der 1960er und 1970er Jahre, assoziativ, subjektiv, empfindsam. Sie hat nicht den Anspruch, abschließende Wahrheiten zu verkünden. Oder, wenn man schon ein allgemeines Prinzip erkennen will, dann dies: In der Empfindung offenbart sich die objektive Wahrheit. Insofern läuft die hochnäsige Kritik des selbsternannten „Faktencheckers“ Stefan Nigge-meier in Uebermedien („Wem wollte Eduard Zimmermann Angst machen und warum?“) ins Leere.

Faktenchecker wollen das Ergebnis ihrer Ermittlungen unangreifbar machen. Ihr eisernes Grundgesetz: Fakten sind unumstößlich. Was aber sind Fakten? Gibt es Fakten überhaupt? Jedenfalls: Wer Fakten in Zweifel zieht, stellt die Geltung von Naturgesetzen in Frage, er begibt sich in eine gefährliche Grauzone zwischen Verschwörungstheorien und Esoterik. Diese Vorprägung machen sich natürlich die Kräfte des Mainstreams in Politik und Gesellschaft zunutze. Sie übersehen allerdings, dass spätestens seit Einstein und Heisenberg die Naturgesetze auch nicht mehr das sind, was sie einmal waren, dass die Position des Beobachters Einfluss hat auf das Beobachtete. Mit diesem verstörenden Befund muss man erst mal zurechtkommen.

Das Thema Faktencheck wird meist überbewertet. Faktencheck ist nichts anderes als eine Fiktion, ein journalistisches Konzept, mit dem bestimmte Ziele bei den Zuschauern und Lesern erreicht werden sollen, die Ziele nämlich, die von Auftraggebern und Geldgebern vorgegeben werden und in deren Interesse sie liegen.

Die seit 55 Jahren erfolgreiche Fernsehserie „Aktenzeichen XY ungelöst“ hat ein ganz anderes Konzept. Sie gründet wie eine mittlerweile schier unübersehbare Masse von Krimis, Vorabendsendungen, Gerichtsshow und forensischen Dokus auf der ungebrochenen Attraktion von „True Crime“, auf menschlichen Schicksalen, echten Kriminalfällen, Gefahren und Gruseffekten. Fakten sind hierbei nur Zutaten, in der Hauptsache geht es um Unterhaltung, was sonst?

Für den Zuschauer wird eine einfache, immer gleiche Welt aufgeblättert. Gut trifft auf Böse, die Opfer sind immer gut, die Täter immer böse. Die Bösen stehen immer außen, sie lauern immer und überall. Die Sendung – das hat sich in Jahrzehnten nicht geändert – macht Angst vor dem Einbruch böser Menschen in die friedlich-bürgerliche Idylle. Gefahr droht vor allem denjenigen, die sich abweichend verhalten, Frauen, die ihre eigenen Wege gehen, Frauen im Rotlicht- und Drogenmilieu, bei den Männern sind es die Homosexuellen, die besonders gefährdet sind.

Zum Konzept der Sendung gehört, dass Täter keine Geschichte haben. Opfer ebenso wenig. Viktimologie? Wie kommt es, dass bestimmte Personen oder Personengruppen immer wieder und bevorzugt zu Opfern von Verbrechen werden? Mit dieser Frage wird Opfern keine Schuld oder Mitschuld an ihrem Schicksal zugeschrieben, immerhin wäre es ein denkbarer Ansatz, um eben diese Opferrolle zu reflektieren.

Zweifel und Rückfragen sind bei Eduard Zimmermann nicht vorgesehen. Stattdessen werden forsche Behauptungen in die Welt gesetzt, die einer Nachprüfung nicht standhalten. „Die Kriminalität wächst beinahe fünfmal so schnell, wie die Bevölkerung“. „Mehr als 50 % der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden an Frauen begangen, die als Anhalterinnen oder alleine auf dem Heimweg sind.“ Frei erfunden!

3. Gehört

Gut gesagt

Der später berühmte Theologe Adolf von Harnack besuchte als Student im ersten Semester einmal eine alte Tante, die ihm berichtete, sie habe mit einigen Freundinnen einen Bibellesekreis gegründet. In der ganzen Überlegenheit seiner akademischen Bildung fragte Neffe Adolf: „Versteht ihr denn überhaupt, was ihr lest?“ Die alte Dame antwortete: „Wir verstehen fast alles, und was wir nicht verstehen, erklären wir uns.“

*

Bei einem plötzlich einsetzenden Platzregen suchen Passanten Schutz unter dem Vorbau der Sparkasse. Eine ältere Dame zu ihrem Dackel: „Wie wir fortgegangen sind, hat's noch nicht geregnet. Jetzt müssen wir da durch“.

Literatur/Musik

Verein zur Förderung des Kulturdialogs e.V.



Fadhel Boubaker spielt

Lyrikabend

Petra Hardt und Thomas Sparr,
Mustafa Al-Slaiman und
Mahmoud Hassanein lesen aus

Herzzeit

Die Herausgebenden Petra Hardt und Thomas Sparr stellen gemeinsam mit den Übersetzern Mustafa Al-Slaiman und Mahmoud Hassanein den Lyrikband „Herzzeit“ vor, die als erste zweisprachige Anthologie auf Arabisch und Deutsch die schönsten deutschen Liebesgedichte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart zeigt. Die Gedichte werden auf Arabisch und Deutsch vorgetragen.

Der Oudspieler Fadhel Boubaker, in Tunis aufgewachsen, beschäftigte sich intensiv mit westlicher Musik und ihren verschiedenen Formen. In seinen Kompositionen überschreitet er die Grenzen zwischen Jazz und arabischer Musik.

Dienstag, 5. Dezember 2023

19:30 - 21:00 Uhr | Einlass: 18:45 Uhr

Eintritt: 10,-€ / erm. 8,-€

BRILLIANT SPACES HAUS TRINITATIS,
Johannesstraße 6a, 67346 Speyer

Vorverkauf/Reservierung: ticket@li-mu.org

Herzlichen Dank für die freundliche Unterstützung

